

aufzählen, die in den einzelnen Orten zu beerdigen waren, und welche von den Holckischen Reitern waren niedergehauen worden: in Aue 4 Personen, in Lauter 5 Personen, die alle in ein Grab kamen, in Schwarzenberg 16 Personen, in Sachsenfeld und Wildenau 6 Personen, die am 22. August zusammen in Beierfeld beerdigt wurden. Die Beierfelder Kirchennachrichten führen die einzelnen Namen auf: in Raschau 5 Personen, in Mittweida 13 Personen, in Markersbach 6 Personen, in Unterscheibe 14 Personen. Diese wurden zusammen getragen und mehrere in ein Grab gelegt, vielleicht 5 zusammen und auf jedes Grab so viel Kreuze gesteckt als Mann darin lagen. Das war ein trauriger Anblick und bei der Beerdigung großer Jammer, daß Friedrich Türk, der Amtschösser zu Grünhain, der die Leute aufgeboten hatte, Augen und Hände gen Himmel aufhub und sagte: „Ach großer Schade! Wenn gleich das ganze Dorf wäre weggebrannt, so könnte man's wieder aufbauen, aber diese bekommen izt das Leben nicht wieder.“ Sehr viel sind bis auf den Tod beschädigt 14 Stunden lang in Marsch in ihrem Blute liegen geblieben, bis sie des Nachts an Bach gekrochen, getrunken und theils noch auf den Wald gegangen. Aber außer diesen genannten haben an diesem Tage noch viele das Leben eingebüßt. Waren ja die Schwarzenberger, die Gründtner, die Leute aus dem Amte Grünhain ausgezogen gegen die Holckischen, um sie zurück zu treiben und ihren Vormarsch aufzuhalten. Sie hatten sich zu 400 in einer Schanze zwischen Lauter und Aue versammelt, waren den Holckischen bis Schneeberg entgegengerückt und hatten Feuer in das Lager gegeben, auch mehrere getödtet. Als aber 400 Crabaten in der Nacht zum 20. August an die Schanze ritten, waren sie auf und davon gegangen. An diesem Tage blieben Grünhain und Elterlein, Hermersdorf und Dörfel von den Feinden verschont, welche mit ihrem Vieh und Mobilien auf ihren Hölzern gelegen, ob wohl auch ihnen Gefahr drohte. Ein Theil der Holckischen Reiter war von Aue über Löbniß nach Zwönitz geritten und hatte dort überall geraubt, geplündert, hatte auch Menschen getödtet. Am 19. August hatten 100 Crabaten das Städtlein Zwönitz ausgeplündert. Auch nach Grünhain wollten sie von hier und setzten an, aber sie kunnten nicht. Warum? Der Amtschösser von Grünhain, unter dessen Commando die Defensioner des ganzen Amtsbezirks standen, hatte die Straße von Zwönitz her nach Elterlein und Grünhain verhauen und mit Landvolk besetzen lassen. Von diesem wurden die Angreifer zurückgeschlagen und am Vordringen auf Grünhain verhindert und dadurch die Stadt vor schwerem Schaden behütet. Aus Rache dafür brannten die Crabaten 3 Güter auf dem Burgstädtel, einem Paß zwischen Elterlein und Zwönitz nieder. Da war wohl große Freude in der Stadt Grünhain und unter ihren Bewohnern über diese Errettung aus der Noth, zumal sonst Nichts denn Jammer und Weheklagen gehört wurde. Aber es kam der Tag, da auch Grünhain schwer heimgesucht wurde. Die Soldaten waren nicht im Lande, sondern außerhalb desselben und das Land gänzlich schutzlos, namentlich auch das Obererzgebirge. Da wurden denn oft Einfälle von Böhmen aus nach Sachsen über das Gebirge, namentlich über den Paß von Reizenhain, Preßnitz, und Rittersgrün gemacht. Um nun die Ortschaften nicht ganz preiszugeben, hatte der Churfürst angeordnet, daß die Obererzgebirger